

Offene Probleme

Jugendgruppen nutzen das offene System der unbemannten Büchereien aus und hinterlassen Chaos

Von Sara Wasmund

NORDSCHLESWIG Abgerissene Weihnachtssterne, Lippenstiftschmierereien am Spiegel – in der Deutschen Zentralbücherei Apenrade haben sich Jugendliche am Neujahrstag über das offene System eingeloggt und vor Ort Unheil angerichtet. Zudem kam es zu Situationen, in denen Jugendgruppen für Unruhe sorgten oder dem Personal gegenüber unangenehm auftraten. Auch in der dänischen Bibliothek haben Jugendliche immer wieder Chaos hinterlassen.

In beiden Fällen haben die Büchereileitungen konsequent durchgegriffen. „Wir haben schnell und hart reagiert und einige Nutzer der offenen Bücherei erst mal gesperrt“, sagt Claudia Knauer, Büchereidirektorin der deutschen Büchereien in Nordschleswig. „In solchen Fällen gibt es bei uns überhaupt keine Toleranz.“ Eine Polizeianzeige wegen Sachbeschädigung behalte man sich vor.

Eine Gruppe habe nach den Vorfällen erneut versucht, sich über das Nutzersystem selbst einzulassen – ohne Erfolg. „Wir haben umgehend das Gespräch mit der Schule der Jugendlichen gesucht, die

in unserer Nähe liegt“, berichtet Knauer. Auch die Kooperation mit der Kriminalpräventiven Zusammenarbeit (SSP) vor Ort laufe. „Ich will, dass sich die Mitarbeiter und Nutzer der Bücherei wohlfühlen.“

„Wer sich nicht ordentlich verhält, wird für einen Monat gesperrt. Das hilft als Warnschuss ganz gut.“

Bente Skøtt Christiansen
Leitende Mitarbeiterin

So sieht das auch Bente Skøtt Christiansen, Mitarbeiterin der dänischen Bibliothek in Apenrade. „Unsere Räume wurden während der unbemannten Öffnungszeiten immer wieder zum Aufenthaltsraum für Jugendliche umfunktioniert. Dabei kam es zu Lärm und Aufruhr, zurück blieb Chaos.“ Daraufhin habe man das Alter der Nutzer für die offene Bücherei auf 13 heraufgesetzt – und Personen zeitweise gesperrt. „Wer sich nicht ordentlich verhält, kommt für einen Monat in Quarantäne. Das hilft als Warnschuss ganz gut“, so Skøtt Christiansen. In den Büchereien, die im Son-

derburger Multikulturhaus untergebracht sind, ist es bislang zu keinen nennenswerten Vorfällen gekommen. Bibliothekar Carsten Nicolaisen hat dafür eine Erklärung parat: „Zu uns ins Haus kommen am Wochenende rund 1.000 Besucher, da ist man also nicht alleine. Demnach ist die Hemmschwelle, sich schlecht zu verhalten, größer.“ Außerdem investiere man in Personal, auch am Wochenende. „Das macht sich bezahlt.“

Es gebe keine Pauschalverurteilung von Gruppen, sagt Büchereidirektorin Knauer. „Wir sehen uns den Einzelnen an. Jeder, der sich ordentlich verhält, ist willkommen. Wenn eine Gruppe junger Männer in unsere Jugendecke kommt und dort Playstation spielt, so wie ich es neulich erlebt habe, und wir die Ecke am nächsten Tag aufgeräumt vorfinden, ist das wunderbar. Aber hier ist kein Platz für schlechtes Benehmen, Zerstörung und die Missachtung unserer Werte.“

Ihre Mitarbeiter seien instruiert, unter anderem im Zweifelsfall die Polizei zu rufen. Ansonsten setzt man auf den Dialog. „Man tut auch den Jugendlichen kein Gefallen, wenn man ihnen das einfach so durchgehen lässt“, sagt Knauer.